

Projektwoche in Lublin



„Nie wieder!“ –

Ein Besuch im Konzentrationslager Majdanek
(Lublin) gegen Hass und Vergessen

Im Januar 2023 habe ich im Rahmen des Erasmus-Projekts „Transdigital Education“ mit vier anderen Schülern aus meinem englischen Differenzierungskurs eine einwöchige Reise nach Lublin, Polen, unternommen. Dort haben wir und Schülerinnen des Ikast-Brande-Gymnasiums, Dänemark, in verschiedenen Gastfamilien gewohnt und sind zur Paderewsky-Schule in Lublin gegangen, um uns den Unterricht anzuschauen und ihn mit unserem eigenen zu vergleichen. Ziel des Projektes war es herauszufinden, wie man heutzutage mit verschiedenen Methoden und Medien den Unterricht verbessern kann. Deshalb haben wir drei verschiedene Punkte diskutiert:

- Digitale Medien im Unterricht
- Digitale Medien in eigenen Recherchen
- Lernen durch Ausflüge zu historisch wichtigen Orten

Am meisten beeindruckt hat mich der Ausflug in das Konzentrationslager Majdanek. Das Konzentrationslager Lublin-Majdanek war das erste Konzentrationslager in dem ab 1939 deutsch besetzten Polen. Geplant wurde es von Heinrich Himmler, dem damaligen Reichsführer SS, im Juli 1941. Anfangs war es nur ein Kriegs-

gefangenenlager, ab 1943 aber auch ein Konzentrationslager. In diesem Jahr fanden auch die meisten Tötungen statt; einerseits durch Vergasungen und andererseits durch die „Aktion Erntefest“, bei welcher die SS im November 1943 innerhalb von mehreren Tagen 43.000 Juden, unter anderem auch aus den Lagern Trawniki und Poniatowa, erschoss. Es ist schwer zu sagen, wie viele Häftlinge tatsächlich in Majdanek waren und wie viele davon gestorben sind, da die Nationalsozialisten ihre Spuren gekonnt verwischt haben, allerdings geht man von ungefähr 80.000 Opfern aus. Am 23. Juli 1944 wurde das Lager von der Roten Armee befreit und gilt damit als das erste befreite Konzentrationslager im Zweiten Weltkrieg.

Es ist außerdem das erste Konzentrationslager, welches ich je besucht habe, und obwohl ich bereits sehr viele Bücher über den Zweiten Weltkrieg und den Holocaust gelesen habe, hätte ich nicht gedacht, was für eine Wirkung der Besuch auf mich haben würde. Der Besuch begann damit, dass wir durch das Lager und durch einige Baracken gegangen sind, zum Beispiel durch die Ankunftsbaracke, wo die Haare der

Häftlinge abrasiert wurden. Außerdem haben wir uns die Gaskammern angesehen. Ich habe mir vorgestellt, wie Mütter und ihre Kinder, alte und junge Menschen, Freunde und Nachbarn dort drinnen standen, nichtahmend, was auf sie zukommen wird.

Der Tag des Besuches war sehr kalt und neblig und deshalb war ich froh, als wir zu einer Ausstellung in einer der Baracken kamen, da diese beheizt war. Trotzdem wollte ich mich nicht über die Kälte beschweren, weil sie mir neben dem Leiden der Häftlinge sehr unwichtig vorkam. In der Museumsbaracke konnte man Bilder vom Konzentrationslager, Häftlingen, Soldaten sowie Briefe, Kunstwerke und persönliche Gegenstände, wie zum Beispiel Pässe, Bürsten, Spielzeuge und auch Kleidungsstücke, unter anderem eine Häftlingsuniform, sehen. Außerdem gab es auch Erzählungen von Häftlingen in Form von Videos. Es war ein ganz anderes Gefühl, so viele Dinge in echt zu sehen, anstatt sie sich nur in Büchern vorzustellen. Deshalb war es auch sehr bewegend, als wir zu den Schlafbaracken mit den echten Betten kamen. Keiner von uns sprach ein Wort.

Danach sind wir noch zum wohl heftigsten Teil des Besuches gekommen: dem Krematorium. Noch nie in meinem Leben habe ich etwas als so ekelhaft, schrecklich, unheimlich und widerwärtig empfunden wie diesen Ort. Das Krematorium war in verschiedene Räume aufgeteilt: eine Leichenhalle, eine Art Obduktionsraum mit einem Steintisch und noch ein Raum mit den Öfen, die so ähnlich wie Pizzaöfen aussahen. Dort lag ein Geruch in der Luft, von dem mir schlecht wurde.

Dann kamen wir zum Ende des Besuches: ein großes Denkmal in Form eines Mausoleums, in dem sich die Asche der Konzentrationslagerhäftlinge türmte. Auf dem Mausoleum standen außerdem die Worte: „Unser Schicksal ist euch Mahnung“. Neben



Im Rahmen des Workshops wurde das Konzentrationslager Majdanek besucht.

dem Mausoleum konnte man zudem noch die Massengräber der „Aktion Erntefest“ sehen, die die Häftlinge selbst ausheben mussten.

Was mich besonders überrascht hat, ist, dass nah an Majdanek Wohnhäuser liegen. Ich kann mir nicht vorstellen, dort zu wohnen und verstehe nicht, warum so nah am Konzentrationslager Häuser gebaut wurden. Obwohl mich der Besuch sehr mitgenommen hat und das mein ganzes Leben wahrscheinlich noch so sein wird, bin ich froh, dort gewesen zu sein. Er hat mir erneut klar gemacht, wie unglaublich schrecklich und furchtbar der Nationalsozialismus und der Holocaust gewesen sind. Und er hat mir gezeigt, wie wahnsinnig gut es mir geht. Es ist wichtig, dass diese Grausamkeiten nicht in Vergessenheit geraten, denn „Die Ehrfurcht vor der Vergangenheit und die Verantwortung gegenüber der Zukunft geben für das Leben die richtige Haltung“, so der Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer. Hass und Boshaftigkeit sollten niemals überwiegen. Nie wieder.

Amalia von Gehren (10a)

Projektbetreuung: Frau Heup



Schülerinnen und Schüler der Erasmuspartnerschulen aus Dänemark, Litauen, Spanien und Deutschland kamen nach Lublin, um am Erasmus-Workshop „Transdigital Education“ teilzunehmen.

Projektwoche in Essen

„Deep Reading“

Vom 18. bis 21. April 2023 waren 25 Schülerinnen und Schüler der Erasmuspartnerschulen aus Dänemark, Litauen, Polen und Spanien an der Goetheschule zu Gast, um zusammen mit 13 Goetheschülerinnen und -schülern an der Projektwoche „Deep Reading in the Digital Age“ teilzunehmen.

Die Projektwoche bildete das 7. Modul des dreijährigen Erasmus Plus-Projekts „Transdigital Education“. Im Rahmen dieses Projekts befassten sich die Schülerinnen und Schüler mit der Frage: Wie kann vertieftes Lesen im digitalen Zeitalter vermittelt und angewandt werden?

Die Woche in Essen startete mit der Vorstellung von verschiedensten Produkten, welche die internationalen Schüler an ihren Heimatschulen erarbeitet hatten. So setzte sich die internationale Schülerschaft mit Twitter

Novels, Fan Fiction, Gedichten und einem kleinen Theaterstück basierend auf landestypischen Bildungs- bzw. Coming of Age-Romanen auseinander.

Während der Workshops verknüpften die Schülerinnen und Schüler ihre kreativen Ausarbeitungen zu einem gemeinsamen Theaterstück. Innerhalb von drei Tagen entstand ein halbstündiges Schauspiel unter der Leitung von Theaterpädagogin Julie Stearns, welches die Hauptcharaktere auf eine Zeitreise durch

die einzelnen Romane und Kulturen begleitete.

Bei der Aufführung zum Abschluss der Projektwoche am Freitag, dem 21.04.23, schlüpfen die rund 30 internationalen Schülerinnen und Schüler in die Rolle von Schauspielern und präsentierten ihre Geschichte vor rund 100 Gästen. Die Zuschauer sahen ein Bühnenstück in englischer Sprache, inklusive kostümierten Schauspielern, kreativem Bühnenbild sowie passenden, durch die Technik AG realisierten, Licht- und Sound-Effekten.